

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

121 (3.5.1943)

Geimat und die Faktoren der europäischen Zukunft zu genau, als daß er nicht wüßte, in welcher Richtung sich Frankreich zu entwickeln hat, wenn es nicht an sich selbst zugrunde gehen und die Bedeutungslosigkeit verfallen will. Allein die Bestimmung auf seine europäische Mission, die nur im Rahmen des Gesamtinteresses betrachtet und gewertet werden kann, die Bestimmung des französischen Geistes durch die melanicholische Konnotation der neuen Zeit und die militärische Einwirkung in die von der Nase inaugurierte Ordnung eröffnen diesem Staat einen Weg in eine bessere Zukunft. Es ist sein eigener Vorteil, danach zu handeln.

Man hat Europa schon oft eine „Festung“ genannt. Nichts wäre jedoch unzutreffender, als mit diesem Begriff defensive Vorstellungen zu verbinden. Gewiß bieten der Atlantikwall und die an den anderen Seegrenzen des Kontinents aufmerksameren Streitkräfte der Nase die Gewähr dafür, daß jeder Versuch einer fremden Macht, wieder auf dem Festland Fuß zu fassen, zum Scheitern verurteilt ist. Sie gewähren damit den europäischen Völkern zugleich die Sicherheit einer ungestörten Entwicklung ihrer Kräfte zum vernünftigen Schluß gegen den Bolschewismus und zur Konsolidierung ihrer eigenen Lebensbereiche, die in der neuen Ordnung die gerechteste und vernünftigste Fundamentierung finden werden. Andererseits aber werden die durch die totale Mobilisierung erschlossenen moralischen und materiellen Energien der europäischen Festung einen offensiven Charakter, denn ebenso wie sie besser zur Verteidigung eingerichtet ist, kann jederzeit aus ihr heraus auch der Angriff entwickelt werden, der irgendwann und irgendwo laßbar wird, um jene Feinde zu treffen, die die urfällige Schuld am letzten Kriege tragen.

„Europa im totalen Krieg“

Staatssekretär Gutierrez sprach vor der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft

Oslo, 2. Mai. Auf einer Veranstaltung der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft, die in der Aula der Ålsholm-Universität stattfand, sprach Staatssekretär Gutierrez über den „totalen Krieg“. Neben Ministerpräsident Dalsgaard und mehreren norwegischen Ministern nahmen viele hervorragende Vertreter des norwegischen Lebens an diesem Vortragabend teil. Neben der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft hielt Professor Klaus Hansen den Staatschef willkommen und betonte die Bereitschaft Norwegens, an den europäischen Aufgaben mitzuarbeiten.

Staatssekretär Gutierrez umriß die europäische Problemstellung von heute, behandelte die militärische Lage und gab dem Krieg eine umfassende kontinentale Schematisierung. Ganz Europa liege von der bolschewistischen Gefahr aus dem Osten und dem amerikanischen Wirtschaftsimperialismus aus dem Westen bedroht. Wenn die heutige Welt nicht vorhanden wäre, um die bolschewistische Kampfwelle aufzufassen, dann könne keine Macht der Welt den europäischen Kontinent vor seiner Vernichtung bewahren. Die Sprengkraft im Walde von Katan zeige, wie sich der Bolschewismus die leichteste Lösung vorziehe, um mit der Intelligenz der Völker fertigzukommen. Am Beispiel des Konfliktes zwischen Moskau und den polnischen Emigranten in London zeigte der Staatssekretär, daß England und Amerika die Sicherheit für ihr künftiges Dasein garantieren wollten und könnten.

Zur militärischen Lage übergehend, verglich Staatssekretär Gutierrez die heutige Situation mit der von 1939 und deutete damit an, wie sich die europäische Konzeption dieses Krieges erst im Laufe der Zeit entwickelte. Hoffe ganz Europa siehe heute im Zeichen der militärischen Anstrengungen des Reiches.

An Hand der neuesten Einschlüsse der Feindseite behandelte er die durch die letzten Erfolge des Reiches im West- und Ostkrieg, die in England den USA gegenüber auch in der Frage der Schiffbauarbeiten vor Monat zu Monat weiter ins Hintertreffen gerate. Die Hoffnungen, die der Gegner auf den Suizid der Sowjets, die der Gegner sich nicht erfüllen. Im weiteren Verlauf seines Vortrages würdigte der Staatssekretär die Mobilisierung der Arbeitskräfte Europas. Der europäische Wirtschaftszusammenbruch sei aus den Erfordernissen des Krieges heraus bereits zur Tatsache geworden. Norwegen werde künftig insbesondere durch seine Schiffahrt und seine Eisenindustrie einen Beitrag zur europäischen Wirtschaft leisten, um damit einer neuen Weltzeit entgegenzutreten.

Staatssekretär Gutierrez schloß mit einem Hinweis auf die Erkenntnis der europäischen Nationen, daß ihr gemeinsames Schicksal von dem Schicksal Deutschlands abhängt. In diesem Sinne sei ganz Europa dabei, alle Möglichkeiten im Interesse der totalen Kriegsführung auszunutzen. Gutierrez schloß mit einem Zitat des großen Norwegers Fritzjof Nansen, in dem dieser das Zusammengehen Europas fordert.

500.000 USA-Arbeiter im Streik

O. Seh, Bern, 2. Mai. Seit Samstag stehen in den USA 500.000 Kohlenbergbauarbeiter im Streik. Seit Wochen schon währte die Spannung zwischen der Regierung Roosevelt und der Gewerkschaft der Bergarbeiter, welche die Unfähigkeit der Regierung, die Preise zu kontrollieren, unterstellt. Die von John Lewis geführten Kohlenbergbauarbeiter haben sich durch ihre Drohung von Seiten der Verwaltung Roosevelts abhalten lassen und sind nun in den seit längerer Zeit angeordneten Streik getreten.

Roosevelt hat auf Grund seiner absoluten Kriegsvollmacht Innenminister Ickes beauftragt, die Kohlenminen zu übernehmen. Kriegsminister Stimson hat auf persönliche Anweisung Roosevelts Truppen nach den Streikgebieten geschickt, wo sie, wie eine offizielle Mitteilung besagt, „zum Einatzen bereitstehen“. Auch im Laufe des Sonntag haben sich die Kohlenbergbauarbeiter durch die Maßnahmen Roosevelts in ihrer Haltung nicht beeinflussen lassen. Sie haben auf dem Standpunkt, daß die zum Streik führenden Verzögerungen ausschließlich in der Unfähigkeit der Verwaltung Roosevelts, die Wirtschaft zu lenken, ihre Ursache haben. Der USA-Senat soll sich am Montag mit den durch den Streik aufgeworfenen Problemen beschäftigen.

Die Verbindung des Libanon ist bereits so weit fortgeschritten, daß die öffentlichen Kassen im Libanon aus Anlaß des jüdischen Passabuches geschlossen waren.

Was leistet die Deutsche Arbeitsfront?

Friedensarbeit im Kriege bewährt — Mobilisierung und Betreuung der Arbeitskraft

Berlin, 2. Mai. Die Übernahme der Gewerkschaften im Mai 1933 und die Zusammenfassung aller Schaffenden in der Deutschen Arbeitsfront war nicht nur eine organisatorische Angelegenheit. Es mußte zwar eine Form geschaffen werden, um die beinahe 5000 Verbände der Arbeitnehmer und Angestellten und fast 8000 Verbände der Arbeitgeber auszulösen und deren Mitglieder zu übernehmen. Diese Vereine und Verbände trugen seit dem Eingehen der DAF in die Betriebe im Jahre 1929 schon den Keim des Verfalls in sich, denn es war bis zur Nachkriegszeit 15 Millionen zu reduzieren. Nun galt es, Arbeiter und Arbeitnehmer in einer Front zu vereinen, die klassenkämpferischen Gegensätze zu überwinden und den Start zu einer neuen sozialen Ordnung zu schaffen. Im Herbst 1933 zählte die Deutsche Arbeitsfront bereits über 9 Millionen Mitglieder. Bei Ausbruch des Krieges standen 22 Millionen in ihren Reihen, und im Herbst 1942 war ihre Zahl auf 25 Millionen gestiegen. 16 Millionen der Schaffenden werden in über 3 Millionen Betrieben betreut, die übrigen durch die Erziehung, die für sie stehen 15 Millionen ehrenamtliche Amtswalter zur Verfügung.

Die Schaffung einer sozialen Ordnung

erforderte im Jahre 1933 zunächst die Ausschaltung der klassenkämpferischen Grundzüge und die Herstellung gesunder Arbeitsbedingungen, eine Aufgabe, die damit begann, daß 7 Millionen wieder in den Arbeitsprozeß eingebliedert werden mußten. In 10 Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit wurden klare Rechtsverhältnisse und Arbeitsbedingungen eingerichtet, Arbeitszeit, Urlaub und Fürsorge in den Tarifordnungen verankert. Eine unterklassige Entlohnung fand nicht mehr statt. Jede Willkür in der Festlegung der Arbeitsbedingungen war ausgeschlossen. An die Stelle der Betriebsräte, die den Klassenkampf predigten, trat der Vertrauensrat als Instrument zum Aufbau der Betriebsgemeinschaft. Die Lohnpolitik wurde grundlegend geändert. Die Arbeitslosigkeit hatte die Höhe zum Spielball ausbeutender Betriebsführer gewandt und die Arbeitsgrundlagen zerstört. Nachdem die Deutsche Arbeitsfront jedes Recht auf Arbeit ausgesprochen hatte, führte sie ihm ein Mindestentgelt, ein Grunde- und erhaltendes Mindestentgelt, die Zahlung der Feiertage und das Recht auf Urlaub. Die betriebliche Arbeitsaufsicht sorgt durch 300.000 Arbeitsinspektoren der DAF für unerschütterliches Arbeiten. Es leben jetzt für die Überwindung der Arbeitslosigkeit der Schaffenden 261 hauptamtliche Betriebsärzte und 3002 nebenamtliche Betriebsärzte zur Verfügung, die 5008 Betriebe betreuen. Ihre Erfahrungen sind die Grundlage für die Gesundheitspläne des schaffenden Volkes. Die Grundzüge ihrer Arbeit besteht vornehmlich in der Gesundheitsvorsorge für alle Schaffenden. Die höchsten Finanzverhältnisse der Sozialversicherung

wurden sofort geändert, die gesetzlichen Leistungen wurden sichergestellt, die Knappschaftsversicherung verbessert und die betriebliche Gesundheitsvorsorge neu geregelt. In Vorbereitung befinden sich die Arbeiten für den sozialen Aufbau, der in erster Linie die Lohnordnung, Arbeitsausbildung und Gesundheitswert, Altersversorgung und Wohnungsbau umfassen wird.

Der Krieg hat dem Nebenbriegen planmäßigen Aufbau und Ausbau der begonnenen Sozialarbeit kein Ende bereiten können, wenn auch eine Reihe von Planungen zurückgestellt werden mußten.

Die Kriegsaufgabe der Deutschen Arbeitsfront

steht im Zeichen der erhöhten Leistungen des ganzen Volkes. Sie hat aber auch damit die Pflicht übernommen, neben der vorzüglichen Ausbildung und dem planmäßigen Arbeitseinsatz in den Betrieben über die durch die erhöhten Anforderungen stärker gefährdete Gesundheit der Schaffenden zu wachen. Aus diesem Grunde wird der vorbeugenden Gesundheitsvorsorge besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Richtlinien zur Gestaltung einer gesunden Gemeinschaftsverpflichtung, die durch die Aktion „Warmes Essen im Betrieb“ bereits vor dem Krieg begonnen worden war, sind heute die Grundlage für die Werkverpflichtung. Bei Beginn des Krieges waren 6500 Werkstätten mit 1,5 Millionen Werkverpflichteten und 3000 Lagerstätten mit einer Million Lagerverpflichteten vorhanden. Die Zahl ist bis zum Herbst 1942 auf 12.000 Werkstätten mit 3,5 Millionen Werkverpflichteten und 15.000 Lagerstätten mit 4,2 Millionen Werkverpflichteten angewachsen.

Der Krieg brachte die Notwendigkeit der Arbeitsmobilisierung vieler Männer und Frauen außerhalb ihres Heimatgebietes mit sich. Aus diesem Grunde ist die bei den Großhaushalten erprobte Unterbringung in Gemeinschaftslagern die Grundlage der Lagerbetreuung während des Krieges geworden. Im Jahre 1934 begann die Arbeit mit 200 Lagern. Im Jahre 1942 waren in Deutschland 16.148 Lager vorhanden. Das Lagerführer- und vermittlungspersonal, das von der DAF für seine Aufgabe geschult wird, beträgt zur Zeit 27.000 Mann. Außerdem haben sich Sanitäter und Hilfspersonal zur Verfügung. Allein in den zur Zeit von der DAF verwalteten 835 Gemeinschaftslagern werden neben dem Lagerführer- und vermittlungspersonal 8800 Hilfskräfte beschäftigt. Nicht allein für die arbeitenden Männer, sondern auch für die Frauen bestand die Notwendigkeit der Errichtung von Wohnlagern. Das Frauenteam der Deutschen Arbeitsfront hat von Reichsarbeitsminister den Auftrag erhalten, Frauenwohnlager zu betreiben und geschulte Lagerführerinnen zur Verfügung zu stellen. Seit 1939 wurden deshalb insgesamt 810 Lagerführerinnen in 14 Reichslagerstätten und 6000 Lagerführerinnen in 300 Gauleitungen ausgebildet.

Die deutsche Jugend ist heute die bestbetreute Jugend, das Jugendgesetz das vorbildlichste der Welt. Es legt im Gesamtjahr zu früherer Zeit für den Jugendlichen eine Arbeitswoche von 48 Stunden einschließlich des Berufsschulunterrichts fest, gewährt den freien Samstag und den Sonntag, hat ausreichende Arbeitspausen vorgegeben und verbietet die Nacharbeit. Auch die Gewährung eines Winternurlaubs für Jugendliche ist heute gesetzlich vorgeschrieben. Der Krieg verlangt den Einsatz der Lehrlinge und Mülentlinge in der Produktion, jedoch wird auch hier darauf geachtet, daß die Ausbildung nicht leidet und eine Überbeanspruchung der Kräfte des Jugendlichen nicht erfolgt.

Das zweite Gesetz, auf das die Deutsche Arbeitsfront entscheidenden Einfluß genommen hat, ist das Mutter- und Kinderschutzgesetz. Es baut auf dem 1927 in Kraft getretenen „Gesetz über die Beschäftigung von und nach der Niederkunft“ auf und ist heute zu einem vorbildlichen Mutter- und Kinderschutz geworden, das im Mai 1942 verabschiedet wurde. Es umfaßt, im Gegensatz zu früher, alle weiblichen Beschäftigten, die in den Betrieben und Werkstätten in jeder Art, verleiht grundlegend höhere Löhne für gleiche Arbeiten, sorgt für Arbeitsplatzausgleich und regelt die Verbleibensfrage bei leistungsfähiger Beschäftigung und bei Niederkunft der Arbeit vor der Entbindung und nach der Geburt des Kindes, so daß ein Verdienstausschlag nicht mehr in Frage kommt. werdende und stillende Mütter dürfen in Deutschland weder mit Mehrarbeit noch mit Nacht- und Feiertagsarbeit beschäftigt werden. Sie genießen einen ausreichenden Kündigungsschutz. Die Betriebe sind durch das Gesetz zur Einrichtung von Stillrippen verpflichtet.

Die Sicherung des Arbeitsfriedens geht am besten aus der Zahl der beim Reichsamt der DAF vorgebrachten Streitfälle hervor. Die arbeitsrechtlichen Streitfälle, die beim Amt für Rechtsberatungstellen vorgebracht wurden, beliefen sich im Jahre 1935 auf 682.000, im Jahre 1942 auf 399.000 herabgefallen. Dabei ist zu beachten, daß durch den Anstieg der deutschen Wirtschaft und durch den erhöhten Kriegseinsatz die Zahl der Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront angewachsen ist.

Die Deutsche Arbeitsfront hat es sich bei ihrer Gründung zur Aufgabe gemacht, eine Organisation zu schaffen, die als soziales Gewissen der Nation alle Vorkänge und Probleme des Arbeitslebens ständig daraufhin überprüft, ob sie nach den Maßstäben der nationalsozialistischen Weltanschauung sich ordnen. Sie hat in den Jahren vor dem Kriege Wankeln zu wankeln getragen und bei Kriegsausbruch ihre Verdienste in hohem Maße bewiesen. Sie wird die gegebenen Versprechen in vollem Umfang wieder einlösen können, wenn der deutsche Soldat unterstützt von den Männern und Frauen der Arbeitsfront, den Entschloß erlangen hat und die Früchte seines Einsatzes in einem nationalsozialistischen Deutschland ernten wird.

Großer Abwehrerfolg am Kuban-Brückenkopf

Hohe blutige und Materialverluste der Sowjets — Unsere Panzerjäger und Grenadiere hielten vorbildlich aus

* Aus dem Führerhauptquartier, 1. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche und rumänische Truppen errangen auch gegen am Kuban-Brückenkopf einen großen Abwehrerfolg. Die Sowjets, die unter hartem Einsatz von Artillerie, Panzern und Fliegerkräften angriffen, wurden unter hohen blutigen und Materialverlusten zurückgeschlagen.

An den übrigen Ostfront herrschte nur geringe Schwerehaftigkeit. Deutsche Schnellboote vertrieben im Schwarzen Meer ein feindliches Geleitzug von drei Küstenschiffen mit zusammen 1700 BRT.

Aus dem tageshellen Kampfraum wird lebhaftes feindliches Geschützfeuer gemeldet. Feindliche Vorstöße gegen deutsch-italienische Höhenstellungen wurden abgewiesen. An einigen Stellen traten unsere Truppen zu örtlichen Gegenstößen an.

An den schweren Kämpfen an der Westfront des tunesischen Brückenkopfes vom 27. bis 30. April verlor der Feind 98 Panzer, 86 Panzerpforten und Schützenpanzerwagen, 21 Geschütze, zahlreiche Kraftfahrzeuge und mehrere hundert Gefangene. Er erlitt besonders schwere blutige Verluste.

Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht mehrere Orte in Westdeutschland, darunter auch offene Landgemeinden, an. Durch Bombenwürfe auf Wohnviertel, vor allem in Essen, entstanden Verluste unter der Bevölkerung und erhebliche Schäden. Bislang vorliegenden Meldungen wurden sechs der angreifenden Bombenflugzeuge abgeschossen.

Berlin, 2. Mai. Die schweren, am 30. April mit besonderer Heftigkeit fortgesetzten Abwehr-

kämpfe an der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes brachten den deutschen und rumänischen Truppen wiederum einen vollen Erfolg. Unter Mobilisierung aller verfügbaren Kräfte, insbesondere neun Divisionen, zwei bis drei Brigaden und drei Panzer-Brigaden, versuchten die Sowjets ohne Rücksicht auf noch so hohe Verluste, eine Entscheidung zu erzwingen. Trotz der hohen Verluste, Panzer und Schützenpanzer in einem bisher am Kuban-Brückenkopf noch nicht dagewesenen Ausmaß in den Kampf warf, konnte die bolschewistische Infanterie an keiner Stelle aus nur einen Meter Boden gewinnen. Unsere Panzerjäger und Grenadiere hielten, in einen ständigen Feuerkampf gekleidet, mit vorbildlicher Tapferkeit an ihren Geschützen und MG-Stellungen aus. Vergeblich versuchte die Artillerie allein auf die deutschen Stellungen

am Oststrand von Krasnodar an 20.000 Granaten. In zahlreichen Wellen wurden, nach hartem Artilleriefeuer entlang der Front, die bolschewistischen Schützen, von Schützenpanzern und Panzern unterlitten, immer wieder gegen unsere Linien vorgetrieben, um im paulenlosen Feuer unserer Abwehr liegen zu bleiben.

Nur an zwei Stellen gelang es feindlichen Panzertruppen, in unseren Stellungen geringfügige Einbrüche zu erzielen, die im Gegenzug sofort wieder ausgeglichen wurden, so daß am Abend des 30. April die Hauptkampflinie tief in der Hand der deutschen und rumänischen Truppen war. 17 sowjetische Panzer wurden vernichtet oder bewegungsunfähig gelassen. Die blutigen Verluste der Bolschewisten gingen am Ende dieses Großkampfes bereits in die Tausende.

Letzter Abschied vom Reichssportführer

Feierliche Beisetzung der Urne in der Langemann-Halle des Reichssportfeldes

* Berlin, 2. Mai. In der vom Führer zur letzten Ruhestätte bestimmten Langemannhalle am Reichssportfeld erfolgte am Sonntagmittag die feierliche Beisetzung der Urne des verstorbenen ersten Reichssportführers des nationalsozialistischen Reiches, Hans von Tschammer und Osten, dessen Beerdigung zu diesem Amt sich gerade an diesem Tage zum zehnten Male jährte.

Mit einer würdigen Gedenkreise, an der außer den Angehörigen namhafte Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht sowie die Reichsführer der DAF, und Abordnungen der Vereinigungen des NSDF, der Hitler-Jugend und aller weiteren sporttreibenden Gliederungen teilnahmen, nahmen Deutschland und der deutsche Sport Abschied von einem der treuesten Mitkämpfer des Führers. Die ebernen Klänge der Olympia-Glocke begleiteten den letzten Weg von Tschammer und Ostens, dessen Urnen-Urne, getragen von einem Freund des Verstorbenen, aus dem Hause des Deutschen Sports überführt wurde. So nahm von Tschammer und Osten noch einmal seinen Weg durch seine Turner und Sportler und seine Jungen und Mädchen, von der DAF, denen er allezeit ein lieber und treuer Kamerad gewesen ist und deren Fahren sich nun zum Abschiedsgruß vor ihm senkten.

Während das Lied vom Guten Kameraden erklang, wurde in der Ruhmeshalle der Helden von Langemann, inmitten der Föhnen, die ihren Vorgänger, die Urne in den mit Fahnenkreuz geschmückten, von Blumen umgebenen Steinofen eingelassen. In die abschweigenden Töne der Glocke mischten sich die schmetternden Rufe der Olympia-Fanfare.

Der Stellvertreter des Reichssportführers, Arno Breitmeyer, zeichnete in seiner Gedankensprache ein Lebensbild des Verstorbenen und würdigte seine Verdienste um das Reich und den Sport. Er übernahm die Urne mit der Versicherung, daß es dem NSDF, eine feierliche Verpflegung sein werde, dem Werk von Tschammer und Osten in Treue verbunden zu bleiben.

„Das begonnene Werk“, so schloß er, „müssen wir nun mit allen unseren Kräften der endgültigen Verwirklichung entgegenführen. So soll er mitten unter uns leben. Sein vortreibender Impuls, seine glühende Begeisterung und sein mitleidender Schwung sollen uns weiter befähigen. Wir danken ihm von ganzem Herzen mit dem Gelübde, sein Werk als feierliches Vermächtnis an das deutsche Volk zu wahren und zu mehren.“

Während das Lied vom Guten Kameraden erklang, wurde in der Ruhmeshalle der Helden von Langemann, inmitten der Föhnen, die ihren Vorgänger, die Urne in den mit Fahnenkreuz geschmückten, von Blumen umgebenen Steinofen eingelassen. In die abschweigenden Töne der Glocke mischten sich die schmetternden Rufe der Olympia-Fanfare.

Der Stellvertreter des Reichssportführers, Arno Breitmeyer, zeichnete in seiner Gedankensprache ein Lebensbild des Verstorbenen und würdigte seine Verdienste um das Reich und den Sport. Er übernahm die Urne mit der Versicherung, daß es dem NSDF, eine feierliche Verpflegung sein werde, dem Werk von Tschammer und Osten in Treue verbunden zu bleiben.

„Das begonnene Werk“, so schloß er, „müssen wir nun mit allen unseren Kräften der endgültigen Verwirklichung entgegenführen. So soll er mitten unter uns leben. Sein vortreibender Impuls, seine glühende Begeisterung und sein mitleidender Schwung sollen uns weiter befähigen. Wir danken ihm von ganzem Herzen mit dem Gelübde, sein Werk als feierliches Vermächtnis an das deutsche Volk zu wahren und zu mehren.“

Riez gusafat

Der Führer hat dem Forscher und Schriftsteller Dr. Willa Riemers aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste als Wissenschaftler die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

General Dr. Alfred Meyer, der ständige Vertreter des Reichsministers für die besetzten Gebiete, nahm auf einer Inspektionsreise, die ihn gegenwärtig durch das Reichsministerium führt, am 1. Mai in Rom an einer Kundgebung der ethnischen Verbände teil. Im Rahmen dieser Kundgebung, auf der Generalkommissar Nimmann sprach, wurde im Zug der Privatisierung in Ostland einer Reihe ethnischer Hausbesitzer das ihnen vom Volkswirtschaftsamt geraubte Privatvermögen zurückgegeben.

General Franco ist am Samstagmittag nach Südspanien abgereist und trat am Nachmittag in Cordoba ein. Außer dem Chef des militärischen und Zivilinhalts, General Dumas Grande und Dumas Aguilar, wird der Generalissimo von Parteiminister Arrese, Generalminister General Aguirre und Innenminister Blas Perez begleitet.

Der „Tag des Buches“ wurde am 1. Mai in ganz Spanien feierlich begangen. In allen Universitäten und Schulen fanden literarische Feiern statt, bei denen den besten Schülern Buchpreise ausgeteilt wurden. Im Madrider Nationalen Buchinstitut wurde ein Festakt veranstaltet, dem mehrere hervorragende Persönlichkeiten beimohnten.

Der britische Gouverneur von Nordirland, dessen sechs Grafschaften bekanntlich zum Vereinigten Königreich gehören, hat Sir Basil Brooke an Stelle von Andrews zum Ministerpräsidenten ernannt. Die Umbesetzung erfolgt nach englischen Meldungen den Zweck einer verstärkten Einmischung Nordirlands für den englischen Krieg.

Aus Ahmedabad in der Bombay-Provinz wird berichtet, daß dort erneut in zahlreichen Regierungsbetrieben die Arbeiter in den Streik getreten sind.

Die japanische Armeeluftwaffe hat am 28. und 29. April die USA-Luftbasis in Puerto Rico in der südindischen Provinz Quezaltenango angegriffen und fünf Feindbomben in Luftstöße sowie 4 am Boden zerstört. An den militärischen Einrichtungen wurde schwerer Schaden angerichtet. Die Japaner verloren nur zwei Flugzeuge.

Die japanische Regierung hat als ein weiteres Beispiel der positiven Zusammenarbeit zwischen Japan und Nationalchina am 1. Mai alle Verwaltungsrechte in der Provinz Foshan an die nationalsozialistische Regierung zurückgegeben, die sie seit Mai vorigen Jahres innehatte.

Güdwünsche ausländischer Staatsoberhäupter

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und dem Lenno zum 1. Mai

* Berlin, 1. Mai. Auch in diesem Jahre haben zahlreiche ausländische Staatsoberhäupter, Regierungschefs und Staatsmänner dem Führer in herzlichen Worten gehaltenen Telegrammen zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes Glückwünsche übermittelt. Die in Berlin besandener ausländischer Vertreter brachten durch Eintragung in das in der Reichskanzlei des Führers angelegte Verzeichnis ihre eigenen und die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker zum Ausdruck.

Der Lenno hat zum 1. Mai an den Führer das folgende Telegramm gerichtet:

„Es ist mir eine Freude, Guerer Exzellenz anlässlich des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes meine warmen Glückwünsche mit meinen aufrichtigen Wünschen, die ich für Ihre persönlichen Wohlergehen und für das Gelingen Ihres Landes hege, zu übermitteln. Bei dieser günstigen Gelegenheit möchte ich Guerer Exzellenz die herzlichsten Glückwünsche für den Erfolg Ihrer tapferen Armeen und gleichzeitig meinen festen Entschluß, unseren gemeinsamen Feind zu vernichten, zum Ausdruck bringen.“

Der Führer hat hierauf wie folgt geantwortet:

„Gure Majestät bitte ich, für die mir zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes durch Sie mitgeteilten Glückwünsche meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Mit Guerer Majestät ein in dem unergründlichen Entschluß, den gemeinsamen Feind zu vernichten und durch unseren Sieg eine gerechte und dauernde Ordnung zu errichten, erwidere ich Sie mit meinem aufrichtigen Wunsch, für das persönliche Wohlergehen Guerer Majestät und eine glänzende Zukunft der tapferen japanischen Nation.“

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 1. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Walter Steitner Ritter von Gaudenhausen, Kommandeur einer Gebirgsdivision, Hauptmann Josef Bregeger, Bataillonkommandeur in einem Grenadier-Regiment, Oberleutnant Karl Naack, Kommandant einer Aufklärungsabteilung, Oberleutnant H. Günther, B. L. M. z., Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment, Oberleutnant Robert Eichert, Zugführer in einem Panzer-Regiment.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Straupe, Flugzeugführer in einem Kampfschiff, und an Leutnant A. Meit, Flugzeugführer in einem Jagdschiff.

Stabschef Luhe bei Kraftwagenunfall schwer verletzt

* Berlin, 2. Mai. Der Stabschef der 25. Division Luhe wurde am 1. Mai nachmittags auf der Heide vor einer Dierhölzer in der Nähe von Potsdam bei einem Kraftwagenunfall schwer verletzt.

Der Führer, der sich sofort über den Unfall Bericht erlassen ließ, hat Stabschef Luhe Verpflegung die besten Wünsche für eine baldige Genesung übermittelt.

Heftiges Erdbeben in Süddeutschland

Beinahe so stark wie 1911 — Herd war wieder die Alb

rd. Karlsruhe, 2. Mai. Am Sonntag, dem 2. Mai, 3.08 Uhr morgens, wurden in Baden und Württemberg sowie weitere Teile von Süddeutschland von einem Erdbeben erschüttert, das viele Menschen aus dem Schlaf rüttelte, aber nach uns bis jetzt vorliegenden Meldungen glücklicherweise nur geringfügige Sachschäden verursachte.

An den württembergischen Erdbebenzonen in Stuttgart, Ravensburg und Meßstetten begannen die Aufschwingungen mit einer sehr starken Stöße von 3.08 Uhr 12 Sekunden, der in kurzen Abständen von je einigen Sekunden noch weitere starke Stöße folgten. Die Herdentfernung von Stuttgart beträgt 50 bis 55 Kilometer. Der Herd liegt also wiederum im Südbereich der Schwäbischen Alb. Dem Hauptbeben folgten einige Zeit später noch kleinere Nachbeben.

Auch der Seismograph der Königsplatz Sternwarte Heidelberg verzeichnete in der Nacht vom 1. zum 2. Mai ein starkes Nach-

beben. Der erste Einschlag erfolgte um 3 Uhr 8 Minuten 11 Sekunden DZS. Die Bewegung verlief ungefähr 3 Uhr 15 Minuten DZS.

Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten über den Herdgebiet sind zahlreiche Kamineinstürze und Risse in den Hauswänden entstanden. Welsch blieben die Urben heuer. Vereinzelt sind auch Zimmerdecken heruntergefallen, Türen öffneten sich, Böden und Wände an der Wand bewegten sich oder fielen herunter. Schwänke und Bettladen wurden von der Stelle gerückt. In den Viehhäfen wurden die Tiere unruhig.

Auch dieses Beben war ein tektonisches. Es fand wie alle vorausgegangenen Beben in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Aufbruch der Erdkruste und Verlagerungen im Erdinneren. Seine Stärke ist nur wenig hinter dem bisher stärksten und schmerzlichen Erdbeben im süddeutschen Raum am 16. November 1911 zurückgeblieben.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe Verlag: Direktor: Emil G. m. b. H., Karlsruhe Verleger: Stelby, Hauptverleger: Dr. Georg Bräuer, Reichsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Druck Nr. 18 000 000

